



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Balladen

Loewenberg, Jakob

Bielefeld [u.a.], 1933

11. Der Schatzgräber

urn:nbn:de:hbz:466:1-28215

11. Der Schatzgräber

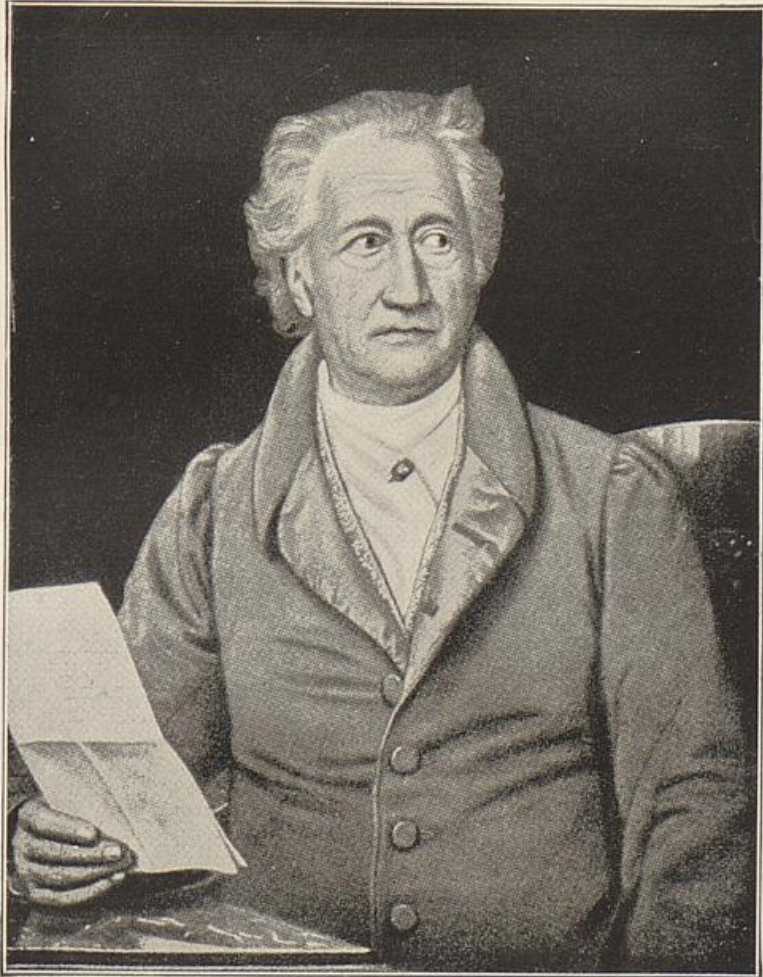
Arm am Beutel, krank am Herzen
 Schleppt' ich meine langen Tage, —
 Armut ist die größte Plage,
 Reichtum ist das höchste Gut!
 Und zu enden meine Schmerzen,
 Ging ich einen Schatz zu graben:
 „Meine Seele sollst du haben!“
 Schrieb ich hin mit eig'nem Blut.

Und so zog ich Kreis um Kreise,
 Stellte wunderbare Flammen,
 Kraut und Knochenwerk zusammen:
 Die Beschwörung war vollbracht.
 Und auf die gelernte Weise
 Grub ich nach dem alten Schätze
 Auf dem angezeigten Platze;
 Schwarz und stürmisch war die Nacht.

Und ich sah ein Licht von weitem,
 Und es kam gleich einem Sterne
 Hinten aus der fernsten Ferne,
 Eben als es zwölfte schlug.
 Und da galt kein Vorbereiten.
 Heller ward's mit einem Male
 Von dem Glanz der vollen Schale,
 Die ein schöner Knabe trug.

Holde Augen sah ich blinken
 Unter dichtem Blumenfranze:
 In des Trankes Himmelsglanze
 Trat er in den Kreis herein.
 Und er hieß mich freundlich trinken.
 Und ich dacht': es kann der Knabe
 Mit der schönen, lichten Gabe
 Wahrlich nicht der Böse sein.

„Trinke Mut des reinen Lebens!
 Dann verstehst du die Belehrung,
 Kommst mit ängstlicher Beschwörung
 Nicht zurück an diesen Ort.
 Grabe hier nicht mehr vergebens!
 Tages Arbeit, abends Gäste!
 Saure Wochen, frohe Feste!
 Sei dein künft'ig Zauberwort!“



Goethe im 79. Lebensjahre.
Nach einem Gemälde von Josef Stieler.

